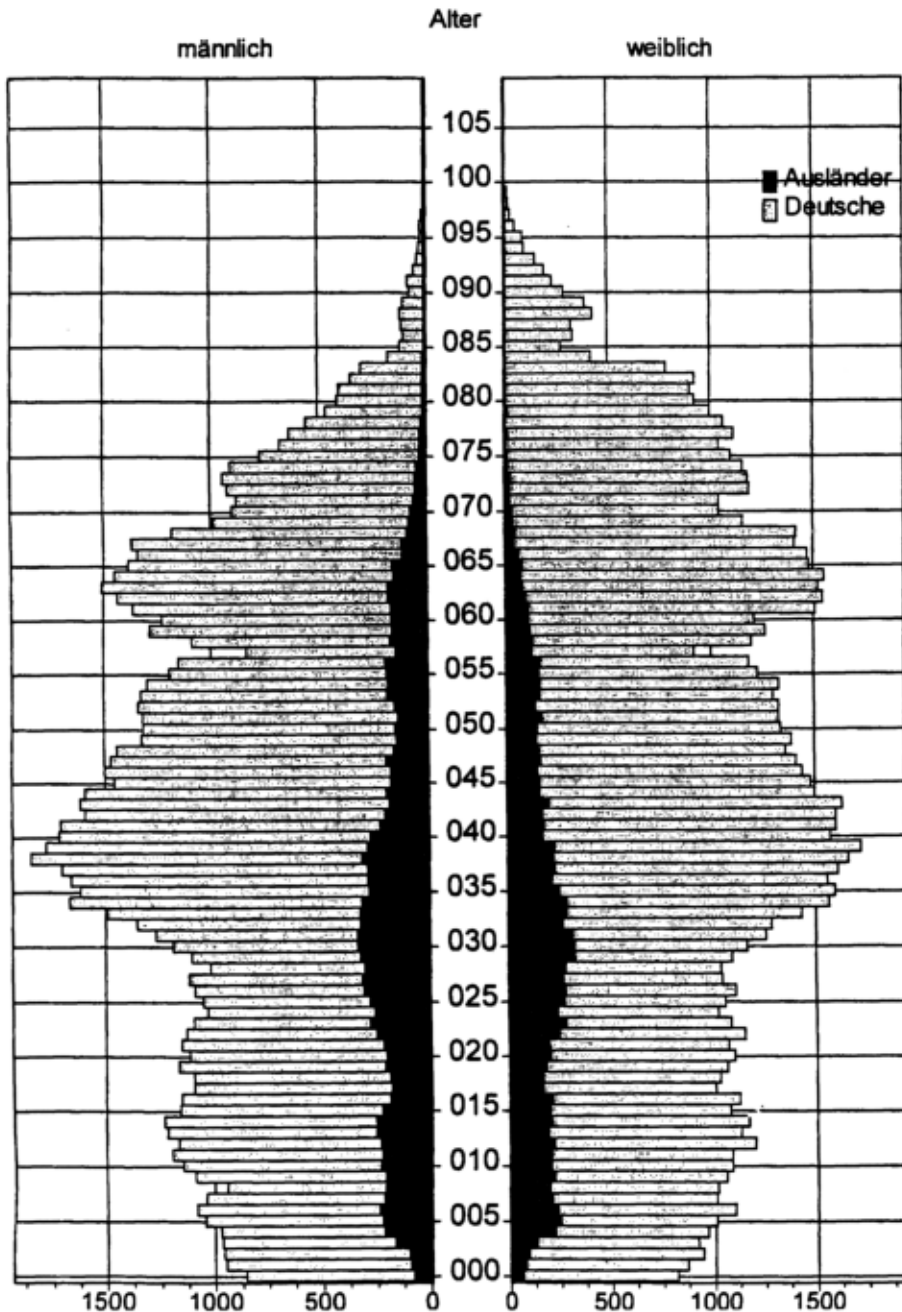


Schaubild des Monats

Anzahl nach Geschlecht, Deutsche/Ausländer, Alter

Raumbezug: Stadt Hagen; Zeitbezug: 30.06.2003 -



Aktuelle Hagener Alterspyramide

Das Durchschnittsalter liegt bei 42,7 Jahren

203 000 Personen leben in Hagen; Männer und Frauen; Deutsche und Ausländer; Junge und Alte, wie auch viele im mittleren Alter. Mitte dieses Jahres war ein Durchschnittshagener 42,7 Jahre alt. Näher geht darauf die Bevölkerungspyramide ein.

Deutlich wird dort, dass relativ viele Hagener in der zweiten Hälfte der 30er sind: Jeder Jahrgang weist

hier mehr als 1 500 Männer und Frauen aus. Ganz anders dagegen die 0- bis 30-Jährigen, wo jeder Jahrgang nur aus etwa 1 000 Männern und Frauen besteht. Diese Bevölkerungspyramide stellt auch die Altersstruktur der Hagener Ausländer dar, von denen relativ viele um die 30 Jahre alt sind.

In der Pyramide besteht bei den 0- bis 3-Jährigen eine recht niedrige

Ausländerquote. Das ist nicht darauf zurückzuführen, dass Ausländer plötzlich weniger Kinder in die Welt setzen. Es ist Ergebnis der Tatsache, dass hier geborene Kinder ausländischer Eltern erst einmal zwei Staatsangehörigkeiten haben und in dieser Statistik dann als Deutsche gezählt werden.

Theoretisch könnte man solch eine Alterspyramide für jeden Großblock erstellen. Doch bei immerhin 285 Großblöcken würde das eine vernünftige Darstellung sprengen und unübersichtlich werden. Es ist aber kein Problem, für jeden Großblock das Durchschnittsalter zu berechnen und in einer Karte wiederzugeben. Das geschieht auf der nächsten Seite. Die dort zu sehenden weißen Flächen sind Großblöcke mit wenigen Einwohnern (Wald, Industriefläche). Die übrigen sind in drei Gruppen aufgeteilt:

- Gebiete, in denen ein Durchschnittsbewohner unter 40 Jahren alt ist;
- Viertel mit einem Altersdurchschnitt von 40- bis 44 Jahren;
- Bezirke, in denen das mittlere Alter jenseits von 44 Jahren liegt.



**Aus
NRW**

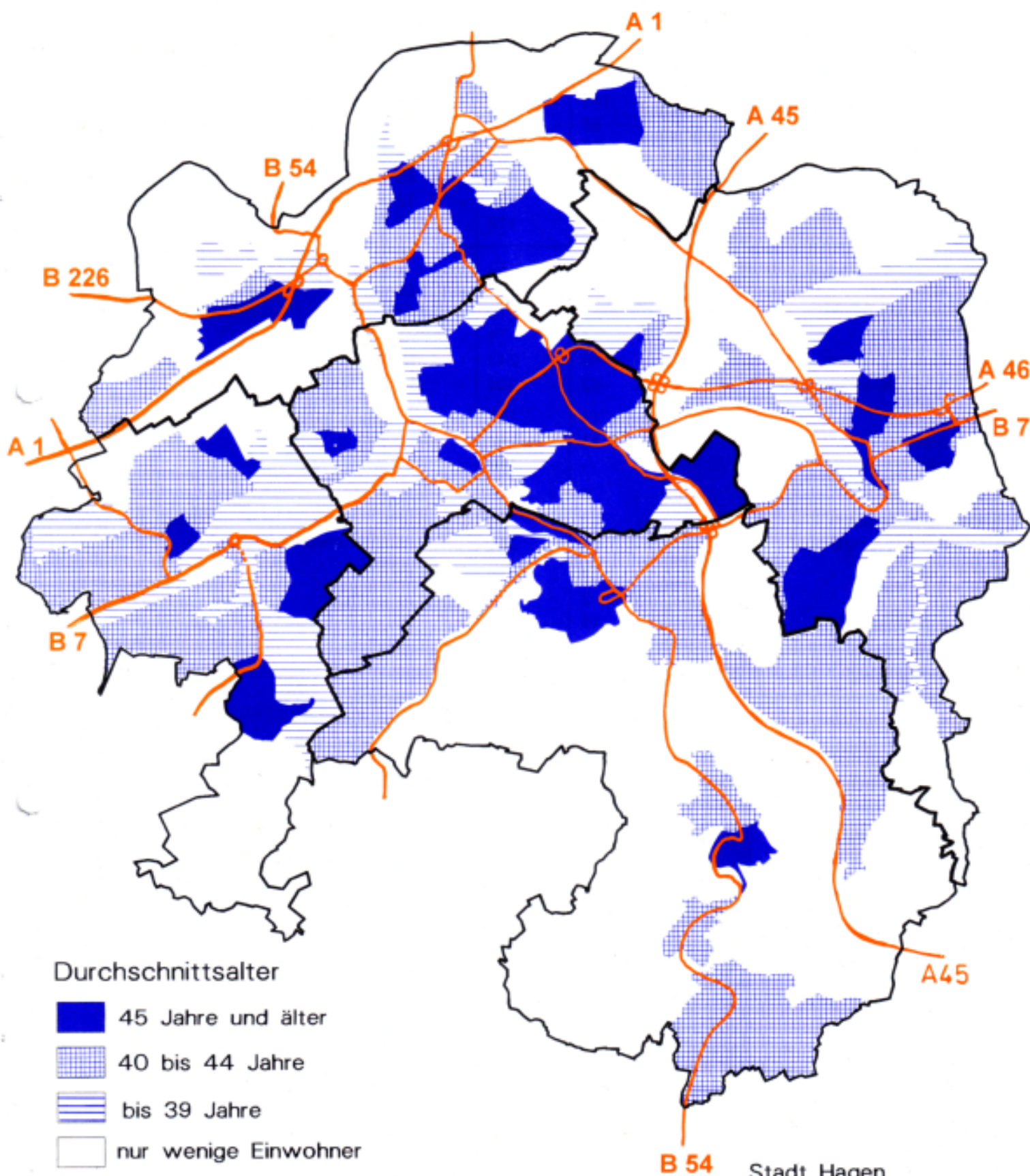


Mehr Frauen

Die Kinder und Jugendlichen von Nordrhein-Westfalen werden vorwiegend von Frauen ausgebildet. Zumindest gilt das für die allgemein bildenden Schulen, an denen 66 % aller Lehrkräfte Frauen sind. An den Berufskollegs ist die Männer-Frauen-Relation umgekehrt.

Die hohe Frauen-Quote wurde in erster Linie von den Grundschulen geprägt. 88 % aller Lehrkräfte sind hier weiblich, an Grundschulen sind Männer fast eine Rarität. Bei Realschulen bewegt sich die Frauenquote mit 65 % im Durchschnitt der allgemein bildenden Schulen. In den Hauptschulen (58 %) und Gesamtschulen (54 %) fiel die Frauen-Dominanz schon geringer aus und an den Gymnasien sind Lehrerinnen mit nur 45 % in der Minderheit.

Durchschnittsalter



B 54 Stadt Hagen

Amt für Statistik und Stadtforschung

Bevölkerungs- bestand	August 2003	Veränderung zum		
		Vormonat	Vorjahr	Jahresanfang
EINWOHNER INSGESAMT	202 687	- 147	- 853	- 391
davon männlich	96 758	- 72	- 280	- 68
weiblich	105 929	- 75	- 573	- 323
Deutsche insgesamt	174 756	- 165	- 933	- 476
davon männlich	82 807	- 65	- 248	- 56
weiblich	91 949	- 100	- 685	- 420
Ausländer insgesamt	27 931	18	80	85
davon männlich	13 951	- 7	32	12
weiblich	13 980	25	112	97
101 Mittelstadt	21 844	- 17	- 59	3
102 Altenhagen	19 067	8	- 137	- 98
103 Hochschulviertel	12 862	7	119	44
104 Ernst	11 224	- 4	- 74	- 46
105 Wehringhausen	16 690	- 46	- 243	- 103
1 HAGEN-MITTE	81 687	- 52	- 394	- 200
206 Vorhalle	11 234	11	119	71
207 Boele	28 212	- 11	- 268	- 92
2 HAGEN-NORD	39 446	-	- 149	- 21
308 Lennetal	5 121	- 9	- 59	- 28
309 Hohenlimburg	27 462	- 73	- 246	- 128
3 HOHENLIMBURG	32 583	- 82	- 305	- 156
410 Eilpe	12 328	- 18	- 116	- 53
411 Dahl	5 567	3	9	- 21
4 EILPE/DAHL	17 895	- 15	- 107	- 74
512 Haspe-Ost	18 025	- 18	62	37
513 Haspe-West	13 051	20	40	23
5 HASPE	31 076	2	102	60

Im August 2003 ...

... sank die Einwohnerzahl in Wehringhausen um 46.

... hatte Hohenlimburg das größte Einwohnerminus.

Bevölkerungs- bewegung	August 2003	Juli 2003	August 2002	August 1993
EHESCHLIESSUNGEN	83	81	81	133
GEBORENE	140	203	135	217
ausschließlich deutsch	114	172	119	157
deutsch und ausländisch	4	13	13	-
ausschließlich ausländisch	22	18	3	60
GESTORBENE	179	200	166	193
darunter männlich	89	92	91	90
GEBORENENÜBERSCHUSS	- 39	3	- 31	24
Deutsche	- 59	- 22	- 30	- 28
Ausländer	20	25	- 1	52
WANDERUNGSBEWEGUNG				
Zugezogene Personen	501	571	647	543
darunter Ausländer	179	177	249	242
Fortgezogene Personen	609	642	583	625
darunter Ausländer	149	161	148	174
Wanderungsgewinn/-verlust	- 108	- 71	64	- 82
Deutsche	- 138	- 87	- 37	- 150
Ausländer	30	16	101	68
Umzüge innerhalb Hagens	1 274	1 526	1 429	1 295
EINBÜRGERUNGEN	32	71	33	9

... lag die Zahl der Geborenen wieder auf dem üblichen Niveau (Vorjahresdurchschnitt)

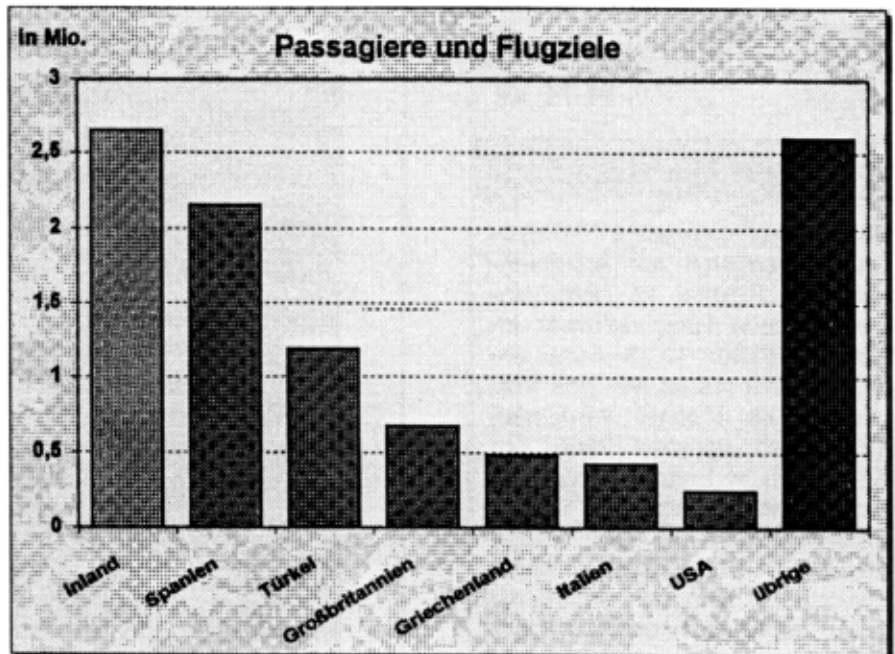
... ergab sich erst zum dritten Mal in diesem Jahr ein Wanderungsverlust.

... zogen in den Ferien weniger Hagener um als sonst.

✈ Flugziele 2002

Von den drei großen Flughäfen von Nordrhein-Westfalen – Düsseldorf, Köln/Bonn und Münster/Osnabrück – starteten im vergangenen Jahr 10,4 Mio. Passagiere. Bei 25 % der Fluggäste lag das Endziel in Deutschland, 75 % flogen ins Ausland. Spitzenreiter war Spanien mit über 2 Mio. Besuchern, gefolgt von der Türkei. Immerhin 250 000 Personen starteten von einem dieser drei Flughäfen in die USA.

Die 10,4 Mio. Fluggäste in 2002 bedeuten gegenüber 2001 ein Minus von 4,3 %. Davon sind besonders die Auslandsflüge betroffen (-5,4%), weniger hingegen die Inlandsziele (-0,8%).



Einkünfte in Hagen

Die einen haben 24 000 €; die anderen 46 000 €

Die Unterschiede sind schon beträchtlich, wenn man einen Blick auf das Balkendiagramm der nächsten Seite wirft: In Eckesey-Süd lag 1998 das Durchschnittseinkommen unterhalb von 25 000 Euro, in Holthausen aber über von 45 000 Euro.

Dabei steht Holthausen keines-

wegs einsam an der Spitze, sondern wird von einigen ähnlich guten Vierteln gefolgt: Fleyerviertel, Berchum, Ernst-West und Geweke/Tücking sind ebenfalls Bezirke, in denen das Haushaltseinkommen um die 45 000 Euro liegt. Und auch unterhalb der 25 000 Euro liegt nicht nur ein Viertel, sondern fünf weitere:

das Zentrum von Haspe, der Westen von Wehringhausen, der Remberg sowie die nördlichen Teile von Eckesey und Vorhalle.

Alle Einkünfte der Hagener zusammen machen die immense Summe von 2 300 000 000 € aus. Bei 70 500 Steuerpflichtigen, die hier für Haushalte stehen (vgl. den Kasten), stehen einem Haushalt im Mittel 31 750 € zur Verfügung.

Der Inhalt des Balkendiagramms wird in der Karte wiederholt. So zeigt die Karte die räumliche Verteilung der Einkommensunterschiede in Hagen, das Ost-West-Gefälle.

Einkünfte 1998

Einige notwendige Erläuterungen

Die hier betrachteten Einkünfte beschränken sich nicht nur auf die Einnahmen, die auf Arbeit beruhen – als Unter- oder Arbeitnehmer. Hinzugerechnet wurde auch das, was an Zinsen, Mieten und Pachten hereinkam.

Bei den Einkünften handelt es sich um Einkünfte von Steuerpflichtigen. Im Regelfall kann man das mit „Familie“ gleichsetzen. Denn wenn beide Ehepartner arbeiten, sind sie meistens gemeinsam veranlagt und werden dann als ein Steuerpflichtiger gezählt. Pensionäre, also Beamte im Ruhestand, er-

scheinen ebenfalls in dieser Statistik, denn ihre Ruhebezüge sind zu versteuern. Rentner werden nicht berücksichtigt, da die Rente nicht versteuert wird.

Die Daten beziehen sich auf 1998, beschreiben somit zwar noch gut die innerstädtischen Unterschiede, sind aber wirklich nicht mehr die allerneuesten. Das hat mehrere Gründe:

Anders als beispielsweise Einwohnerzahlen, die relativ zügig vorliegen, fallen Finanzamtsdaten erst spät an. Es braucht seine Zeit, bis

alle Einkommensteuererklärungen eingegangen, bearbeitet und auch die Widersprüche geregelt sind.

Die Daten stammen aus einem Pilotprojekt; erstmalig wurden Einkommen für Stadtviertel ermittelt. Mehrere Institutionen mussten kooperieren (Finanzverwaltung, Landesstatistik und einige kommunalstatistische Ämter), was ausgesprochen gut klappte. Aber viele Datenbanken mussten neu aufgebaut, verknüpft und das Ergebnis auf Plausibilität überprüft werden. Das erste Mal ist erfahrungsgemäß aufwändiger.



Aus NRW

Höhere Verdienste

Der durchschnittliche Brutto-Stundenverdienst der Arbeiterinnen und Arbeiter im nordrhein-westfälischen Handwerk war im Mai 2003 mit 13,33 Euro um 3,1 % höher als im Mai des Vorjahres. Die Männer verdienten 13,45 Euro, während Frauen pro Stunde 10,34 Euro Brutto erhielten. Damit hat sich die Schere zwischen Männern und Frauen etwas verkleinert, denn Arbeiter bekamen binnen Jahresfrist 2,9 % mehr, Arbeiterinnen aber 5,7 %.



Aus NRW

Ruhiger Handel

Die Juli-Hitze dieses Sommers hat sich auf den Einzelhandel offenbar eher negativ ausgewirkt: Die Händler setzten 2,2 % weniger um als im Juli 2002. Betroffen waren nicht Getränke und Lebensmittel, hier wurden sogar 0,4 % mehr verkauft. Der Umsatz von Nicht-Nahrungsmitteln schrumpfte so stark (- 3,9 %) und war verantwortlich für das Gesamt-Minus.



Aus NRW

Weniger Ausbildung

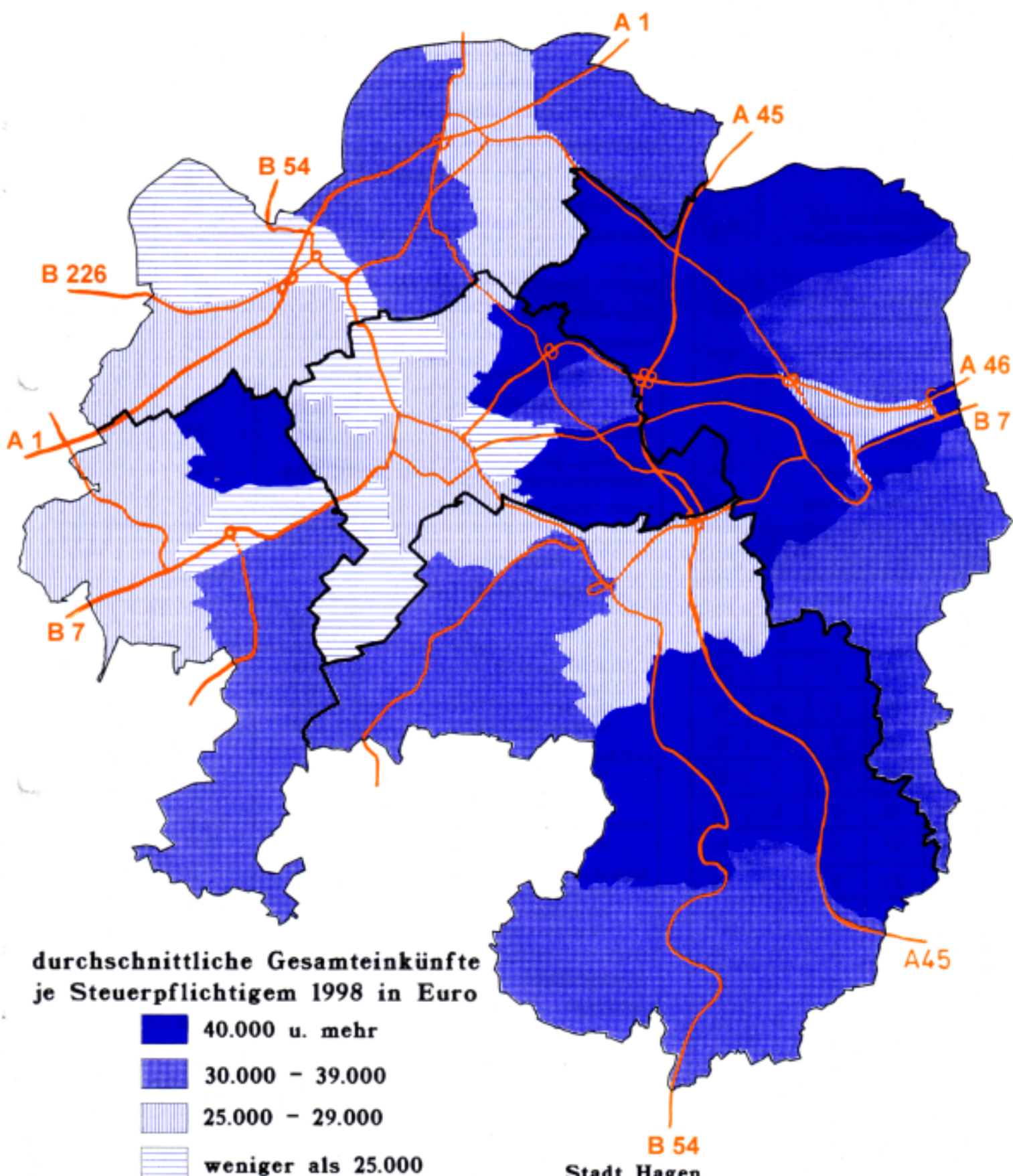
Ende 2002 befanden sich in Nordrhein-Westfalen 330 000 Personen in einer Berufsausbildung. Das sind 14 000 (4 %) weniger als 12 Monate vorher.

Es ist jetzt schon abzusehen, dass die Zahl der Azubis weiter sinken wird, denn in 2002 wurden weniger Lehrlinge eingestellt als im Vorjahr. Das ist schon das dritte Minus-Jahr in Folge.

Einkünfte je Wohnbezirk 1998



Gesamteinkünfte



Stand: 31.12.1998

Stadt Hagen

Amt für Statistik und Stadtforschung

Preissteigerungsrate für Kraftfahrzeug- anschaffung-/unterhaltung (1995/Juli 2003 in %)	
Kfz-Steuer	63,9
Kraftstoffe	39,6
Fahrschule und Führerscheinegebühr	17,4
Reparatur, Inspektion und Wagenwäsche	14,3
Neue Motorräder	10,3
Ersatzteile, Zubehör und Pflegemittel	7,6
Garagenmiete	7,6
Kfz-Neuwagen	6,6
Kfz-Versicherung	2,8

Tage ohne Sonne				
	je Quartal			
	I.	II.	III.	IV.
1985	22	7	3	25
1986	16	9	4	19
1987	33	6	2	26
1988	20	7	7	28
1989	18	12	8	18
1990	12	3	4	31
1991	21	2	1	25
1992	23	4	2	24
1993	18	8	8	35
1994	23	7	3	28
1995	16	6	5	21
1996	17	9	11	35
1997	25	2	8	20
1998	24	3	6	27
1999	24	3	3	21
2000	29	5	4	14
2001	23	2	4	24
2002	14	6	10	19

Preissteigerungsrate in NRW	Preisänderungen gegenüber August		
	2000	2001	2002
	in %		
GESAMTLEBENSHALTUNG	+ 4,6	+ 2,3	+ 1,2
Nahrungsmittel u. alkoholfreie Getränke	+ 4,0	- 0,8	+ 0,1
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	+ 11,7	+ 9,9	+ 4,8
Bekleidung, Schuhe	+ 0,9	- 0,2	- 1,3
Wohnung, Wasser, Strom, Brennstoffe	+ 5,3	+ 2,2	+ 1,5
Hausrat, laufende Instandhaltung des Hauses	+ 2,3	+ 1,3	+ 0,6
Gesundheitspflege	+ 3,0	+ 1,8	+ 1,1
Verkehr	+ 6,7	+ 4,6	+ 2,1
Nachrichtenübermittlung	-	+ 2,2	+ 0,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+ 0,9	+ 0,6	- 0,2
Bildungswesen	+ 3,6	+ 3,6	+ 2,3
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 6,8	+ 4,6	+ 1,1
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 6,1	+ 3,2	+ 1,5

Wetterstelle Eugen-Richter-Turm	August		
	2001	2002	2003
Lufttemperatur in °C	19,8	19,1	21,3
Maximum	33,0	29,0	36,0
Minimum	10,0	13,0	10,0
Mittelwert seit 1956	17,9	17,9	18,0
Luftdruck in hPa			
Maximum	1 021	1 021	1 031
Minimum	1 005	1 003	1 000
Niederschlagshöhe in mm	50,3	128,3	44,1
Mittelwert seit 1956	80,2	81,3	80,5
Tage ohne Sonne	-	2	1
mit ganztags Sonne	2	1	9
mit messbarem Niederschlag	10	15	5
mit starkem Wind (über Stärke 6)	3	-	-

ANMERKUNGEN: Stand jeweils Monats- bzw. Jahresende. D = Jahresdurchschnitt.

QUELLEN: Arbeitsamt Hagen, Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Schutzpolizei Hagen, Polizeipräsident Hagen, Volkssternwarte Hagen e.V.

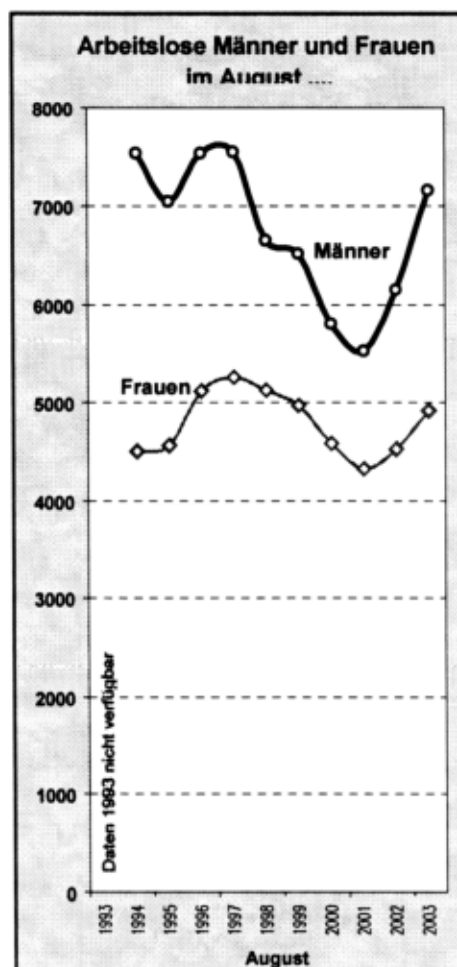
TITELBILD: Freiherr-vom-Stein-Turm in Hagen-Vorhalle.
Das Foto stammt aus dem Bildband „STADT HAGEN –
gesehen von Renate Neimeier“.

DRUCK: HAUSDRUCKEREI DER STADT HAGEN.

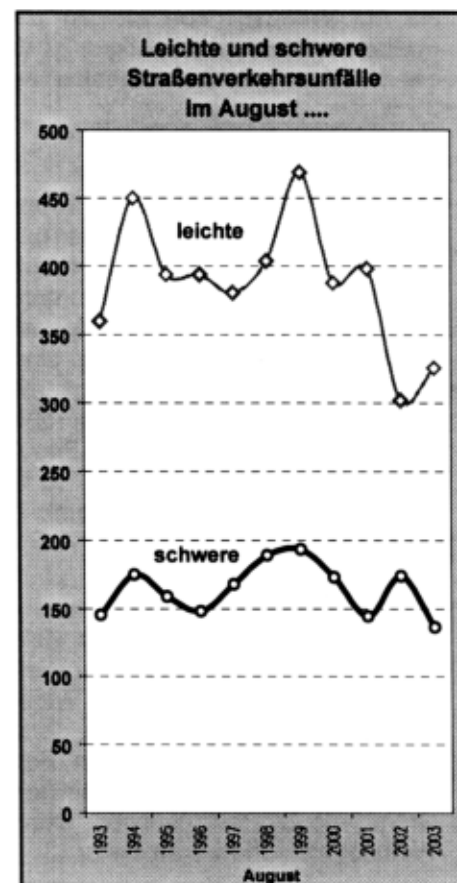
HERAUSGEBER: STADT HAGEN, DER OBERBÜRGERMEISTER,
AMT FÜR STATISTIK UND STADTFORSCHUNG,
58042 HAGEN, POSTFACH 4249,
TELEFON: 02331/207-2910, TELEFAX: 02331/207-2412

e-mail: statistikstadtforschung@stadt-hagen.de,
<http://www.hagen.de>

H A G E N E R Arbeitsmarkt (Hagen und Breckerfeld)	2002		2003	
	insgesamt	August	Juli	August
Arbeitslose 	10 940 D	10 681	12 158	12 077
davon Männer insgesamt	6 333 D	6 153	7 282	7 160
bis 19 Jahre	152 D	157	148	124
20 bis 54 Jahre	5 262 D	5 124	6 435	6 306
55 und älter	919 D	872	699	730
Frauen insgesamt	4 607 D	4 528	4 876	4 917
bis 19 Jahre	112 D	101	106	68
20 bis 54 Jahre	3 576 D	3 549	4 213	4 251
55 und älter	919 D	878	557	598
davon Angestellte	3 450 D	3 521	3 854	3 949
Arbeiter	7 490 D	7 160	8 304	8 128
Arbeitslosenquote	10,6 D	10,4	11,9	11,8
Offene Stellen	1 324 D	1 208	1 027	1 151
davon Angestellte	605 D	566	566	536
Arbeiter	719 D	642	461	615
darunter nur für Teilzeitarbeit	234 D	218	147	254
Kurzarbeiter	750 D	329	756	762



Straßenverkehr  	2002		2003	
	insgesamt	August	Juli	August
UNFÄLLE	7 320	476	625	462
davon leichte Unfälle	4 943	302	441	326
schwere Unfälle	2 377	174	184	136
Hauptunfallursachen der schweren Unfälle gesamt	1 443	110	92	85
Abbiegen/Wenden/Rück.	610	44	33	25
Abstand	174	7	15	10
Geschwindigkeit	128	10	8	17
Vorfahrt/Vorrang	213	15	12	10
Alkohol	92	15	5	11
Falsches Verhalten gegenüber Fußgängern	81	5	11	3
Falsches Verhalten von Fußgängern	104	11	5	9
Überholen	41	3	3	-
Verletzte Personen	894	68	83	59
davon Schwerverletzte	154	7	15	13
Leichtverletzte	740	61	68	46
Getötete	3	-	1	-





Weihnachtsmarkt in Hagen

30% der Besucher kommen aus den Nachbarstädten

Weihnachtsmärkte sind längst zum Normalfall geworden. Jede kleinere und größere Stadt hat diesen mehr oder weniger originellen Budenzauber mit Zuckerwatte, Mandeln und vielen Chancen, Geschenke zu kaufen - sowie ganz speziellen Attraktionen. Manch einer schwärmt vom Münsteraner Weihnachts-Ambiente und ganz Begeisterte zieht es bis nach Nürnberg, um einmal den dortigen Christkindl-Markt zu erleben.

Auch in Hagen ist der Weihnachtsmarkt eine tragende Säule. Doch trotz seiner Bedeutung ist weitgehend unklar: Wer geht hin? Wie urteilen die Besucher? Eine Umfrage unter den Besuchern des Weihnachtsmarktes 2002 versuchte Licht in dieses Dunkel zu bringen.

Viele Auswärtige

Dabei stellt sich heraus, dass eine gehörige Portion von Außerhalb kommt. 30 % der Besucher leben in Dortmund, Iserlohn, Lüdenscheid, Breckerfeld oder anderen Städten der Region. Dabei liegt der Auswärtigenanteil am Sonntag etwas höher als am Werktag: Von Montag bis Freitag stellen die Auswärtigen 27 % der Kunden, am Sonntag sind es 33 %.

Erlebnis mit Freunden

Der Weihnachtsmarkt ist ein Gruppenerlebnis. 25 % sind alleine unterwegs, die überwiegende Mehrheit aber mit Freunden oder Bekannten. Vor allem das Wochenende ist Gruppenzeit und Auswärtige sind stärker im Verband unterwegs als Hagener. Bei der Gruppengröße führt das Duo, fast 40 % der Besucher sind zu Zweit da. Aber 10 % vergnügen sich mit insgesamt 5 oder mehr Personen.

Besuchsgründe

In der Weihnachtszeit gibt es viele Gründe, die City aufzusuchen. Welche Rolle spielt hier der Weihnachtsmarkt? Eine erhebliche, denn 40 % der Befragten nannten den Weihnachtsmarkt als alleinigen Grund, die City aufzusuchen. Ohne Weihnachtsmarkt wären sie zu

Hause geblieben. Verständlicherweise wird dieses Argument vor allem am Wochenende genannt, doch auch an den Werktagen zieht der Weihnachtsmarkt zusätzliche Menschen in die City: Jeder dritte Werktagsbesucher hatte sich allein wegen des Weihnachtsmarktes in die Innenstadt aufgemacht. Wenn diese relativ große Gruppe nach Zuckerwatte und Glühwein weitere Geschäfte aufsucht, ist ihr Besuch für alle von Vorteil. Das wären dann positive Synergieeffekte.

Für die Übrigen war der Weihnachtsmarkt Nebenzweck. Eigentlich waren sie zum Einkauf in die City gefahren oder bummelten gerade durch Innenstadt. Einige (9 % der Besucher) waren auf dem Weg zur oder von der Arbeit oder hatten gerade Mittagspause.

Noten für den Weihnachtsmarkt

Noten sind vielen eher unangenehm - wenn man sie bekommt. Noten vergeben ist etwas völlig anderes und so waren die Interviewten auch kräftig bei der Sache, als es darum ging, einige Aspekte des Weihnachtsmarktes zu beurteilen.

Die beste Note erhielt das Kulturprogramm in der Muschel: 2,5, also zwischen "gut" und "befriedigend". Dabei stellt sich heraus, dass dieses Programm Ältere deutlich besser anspricht als Jüngere. Hagener und Auswärtige urteilen identisch.

Die Gestaltung der Verkaufsstände erhält eine 2,7. Hier zeigt sich ein kleiner Unterschied zwischen Hagenern und Auswärtigen. Letzteren gefallen die Stände etwas besser als den Hagenern.

Nicht nur in der Muschel lief ein Programm ab, es gab weitere Aktionen und Attraktionen. Bei diesem "übrigen Rahmenprogramm", das mit der Note 2,8 auf Rang 3 landet, urteilen Hagener etwas schlechter als Auswärtige.

Der mittlere Platz - Note 2,9 - geht an die auf dem Weihnachtsmarkt vorhandene Sauberkeit.

Die Qualität der angebotenen Waren wird ebenfalls mit 2,9 benotet. Jüngere Besucher urteilen wieder etwas kritischer als ältere.

Eine 3,0 gibt es für den Bezug zu Weihnachten. Es erreicht damit Platz 6 der sieben abgefragten Aspekte.

4,1. Diese Zensur erhält das Preis-Leistungs-Verhältnis auf dem Hagener Weihnachtsmarkt. Auch hier gilt, wie bei den anderen Aspekten: Je jünger die Befragten sind, desto mehr Kritik wurde geäußert.

Neben der Einzelnote sollten die Interviewten auch eine Über-Alles-Note abgeben und kamen dem gerne nach: 3,0 lautet ihr Urteil: Befriedigend. Ältere verteilen erneut mehr Lob als Jüngere, Auswärtige urteilen über den Hagener Weihnachtsmarkt besser als Hagener und innerhalb der Stadt gilt: Eilpe (2,9) und Haspe (3,2) sind die Noten-Eckpunkte.

